

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 5 (1929)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Indien  
**Autor:** Lenz-Junk, Mary S. C.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833219>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Indien

VON MARY S. C. LENZ-JUNK



Birmas letzte Königin

Bild rechts im Kreis: Chinesischer Kuchenverkäufer und malaiische Händlerin in Singapore



Kunstvolle Tätowierungen eines jungen Birmanen

kündet, doch längst sanken die Buddhatempel in Trümmer, längst ist der Buddhismus vom indischen Festlande

hinweggefeht. — Aus Ceylon, Birma, Siam, China und Japan pilgern alljährlich Tausende gläubiger Buddhisten nach Benares zu der heiligen Stätte, wo einst ihr Meister auf Erden wandelte. Heute ist Benares die Sonnenstadt, der Mittelpunkt brahmanischen Lebens. Hier schlägt das Herz Indiens. Hier ist für den gläubigen Hindu das Tor des Himmels. Goldglänzende Tempel und Paläste, Türme und Kuppeln spiegeln sich in den Fluten des heiligen Ganges. — Ein Bild von überwältigender Schönheit bietet diese eigenartige Stätte brahmanischen Kults. Auf Terrassen, Treppen und Vorsprüngen, die sich hinab zum Ufer des heiligen Stromes dehnen, wimmelt es von bronzefarbenen Menschen aus allen Teilen Indiens. Darüber brütet die ewige Glut. Leuchtender, sonnegolddurchflimmerter Tropenhimmel. — Gestalten, deren Stirne grelle Kastenzeichen tragen, stehen bis zur Hüfte im Wasser und schauen verzückt zum Himmel. Andere tauchen und



Der heilige Badeplatz der Inder in Kalkutta





*Birmanische Edelleute*



*Hindus nehmen in Benares die Waschungen vor, die ihnen ihr religiöser Kult vorschreibt*





Ankunft des Vizekönigs von Indien in Kalkutta

baden und vollziehen die heiligen Waschungen nach vorgeschriebenem Ritus.

Frauen steigen leichtfüßig hinab, das heilige Wasser zu schöpfen und zu trinken. Junge Mädchen in hauchdünnen Schleiergewändern streuen Blumen und Opfergaben in die Fluten. Wie riesige Pilze ragen weiße Pilgerschirme über der Menge der Gläubigen am Ufer. Kranke und Aussätzige heben die dürren Hände hilfesuchend empor. Allen soll das Wasser des heiligen Stromes helfen. Höchstes Glück dünkt jeden Hindu, in Benares zu sterben. — Drüben steigen übelriechende Rauchwolken gen Himmel. Auf Bambusstangen festgebunden, werden die Leichen hinab zum Ufer des heiligen Stromes gebracht; einmal noch netzen Sterne und Füße das geweihte Wasser, dann legt man sie auf den Scheiterhaufen. Trotz des Aufschwunges, den Indien unter Großbritanniens Herrschaft genommen, sind die Eingeborenen geblieben, wie vor tausend Jahren. Kalkutta, einst der Sitz des Vizekönigs, trägt zum Teil europäisches Gepräge. Neben Gebäuden altindischen Stiles am Maidan sieht man moderne Bauten, Hotels, Museen, Verwaltungsgebäude und das Viktoria-Memorial. Englische Luxusläden bieten den Reichtum ganz Indiens dar. Im Schatten unter den Arkaden der Inderläden des Burra-Bazars erstickt man fast in tropischer Schwüle. Wie der Traum eines Paradieses dehnen sich weite Rasenflächen im Eden-Garten. Gewaltige Bäume blühen wie riesengroße Blumensträuße und hängen voll korallroten Leuchtens. Träumerisch müde nicken die Palmen.

Lama-  
bettler  
mit  
Gebet-  
mühle  
aus

dem Schädel einer  
Ebbebrecherin und einer Flöte  
aus menschlichen Knochen

Doch schnell kann man Kalkuttas sengender Glut entfliehen und das gewaltigste und erhabendste Wunder erleben, das Indien bietet. Führt man doch in 24 Stunden hinauf in die märchenschönen Regionen ewigen Schnees des Himalaya. Aus einem jahrhundertealten Bergpfad hat sich die Straße entwickelt, auf der heute kleine Lokomotiven, die wie Kinderspielzeug aussehen, winzige Wagen die scharfen Kurven und Schleifen von Siliguri nach Darjeeling hinaufziehen. Jede Biegung des Weges bietet neue Ausblicke auf

paradiesisch schöne Gebirgslandschaften und riesige Teeplantagen. Nur bei klarster Sicht enthüllt sich der Kinchinjanga hinter einem Wolkensee schneeigen Schaumes, wie ein gigantischer Diamant, der funkelnde Lichtblitze ausstrahlt, über der gewaltigen Gebirgskette des Himalaya. Nur 28 Märsche vom Gebirgspäß entfernt liegt Lhasa, die verbotene Stadt. Von dort und von Sikkim, Nepal und Bhutan kommen reiche Händler mit Frauen und Gefolge nach Dar-

Tibetanerin  
in Festtracht.  
Man beachte den

außer-  
gewöhnlich  
langen Haarzopf

jeeling gezogen. Kaum ein interessanteres Bild in ganz Indien, wie die malerischen Gruppen dieser ursprünglichen Himalaya-Völker, denen man in Darjeeling und auf den Gebirgsstraßen auf Schritt und Tritt begegnet.



Primitive Hängebrücke über einen Fluß